Club of Vienna 2014
Dr. Oskar Villani

Der große Graben – Ursachen, Auswirkungen und Zukunftsszenarien gesellschaftlicher Segregation

Segregation

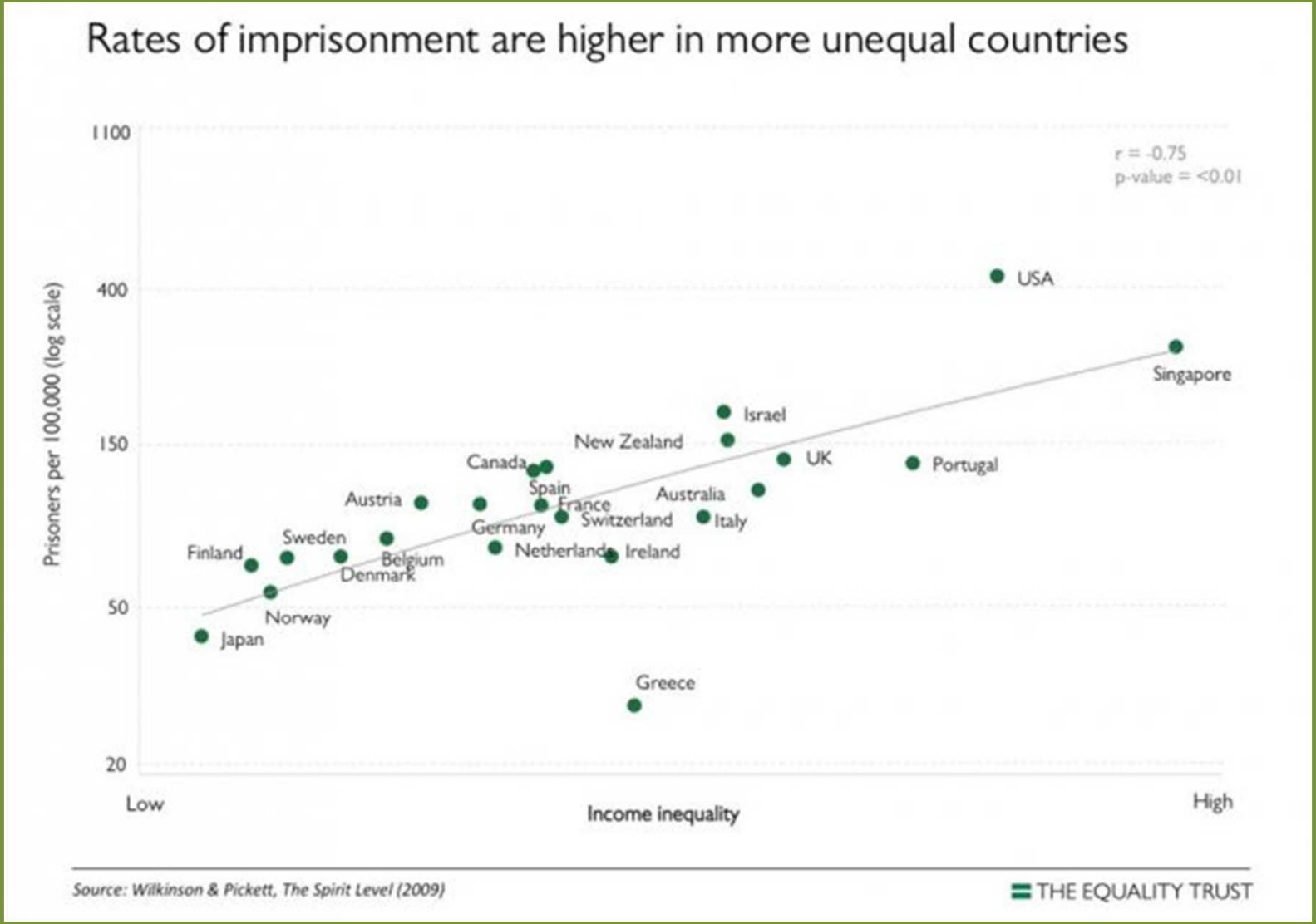
- Ursprünglich: die räumliche Trennung unterschiedlicher Ethnien, Stände, sozialer Schichten an Hand manifester räumlicher und moralisch/gesetzlicher Grenzziehungen.
- Heute: dieselbe Trennung von Menschen, diesmal durch implizite ökonomische und soziale Gräben auf dem Feld von Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“ UN-Resolution 217 A (III) vom 10.12.1948

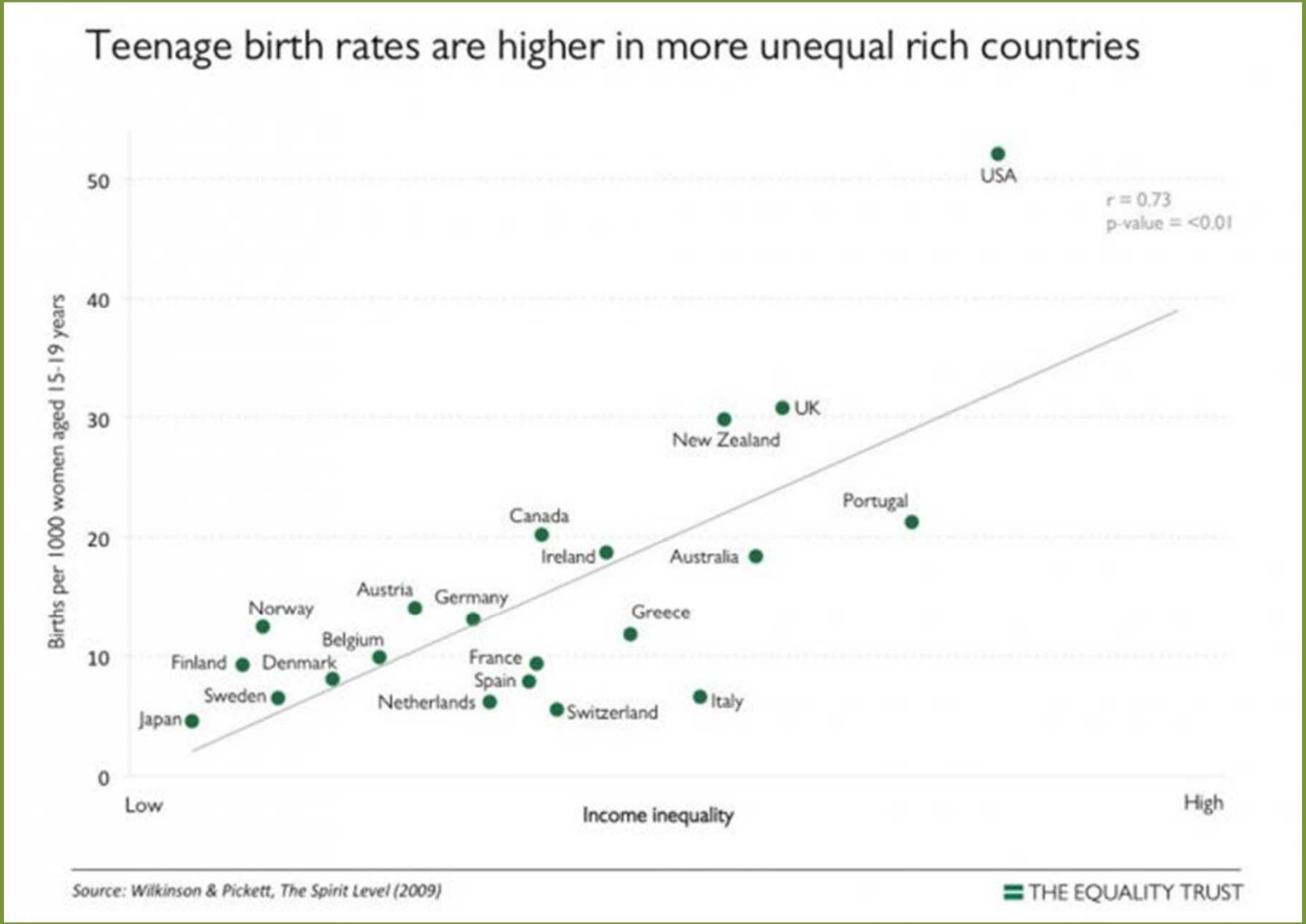
Segregation ist umfassend

- Verteilung der Einkommen und Vermögen
- Möglichkeiten und Chancen seinen Lebensunterhalt (ehrlich und in Würde) zu verdienen
- Bildung, Bildungschancen, Bildungsfähigkeit und Bildungsinteresse
- Ernährung, Bewegung, physische und psychische Gesundheit
- das Umfeld und die Umwelt, in der wir aufwachsen
- Biographie und Lebenswege
- Werte, Lebensziele, Lebensglück, Sozialverhalten...

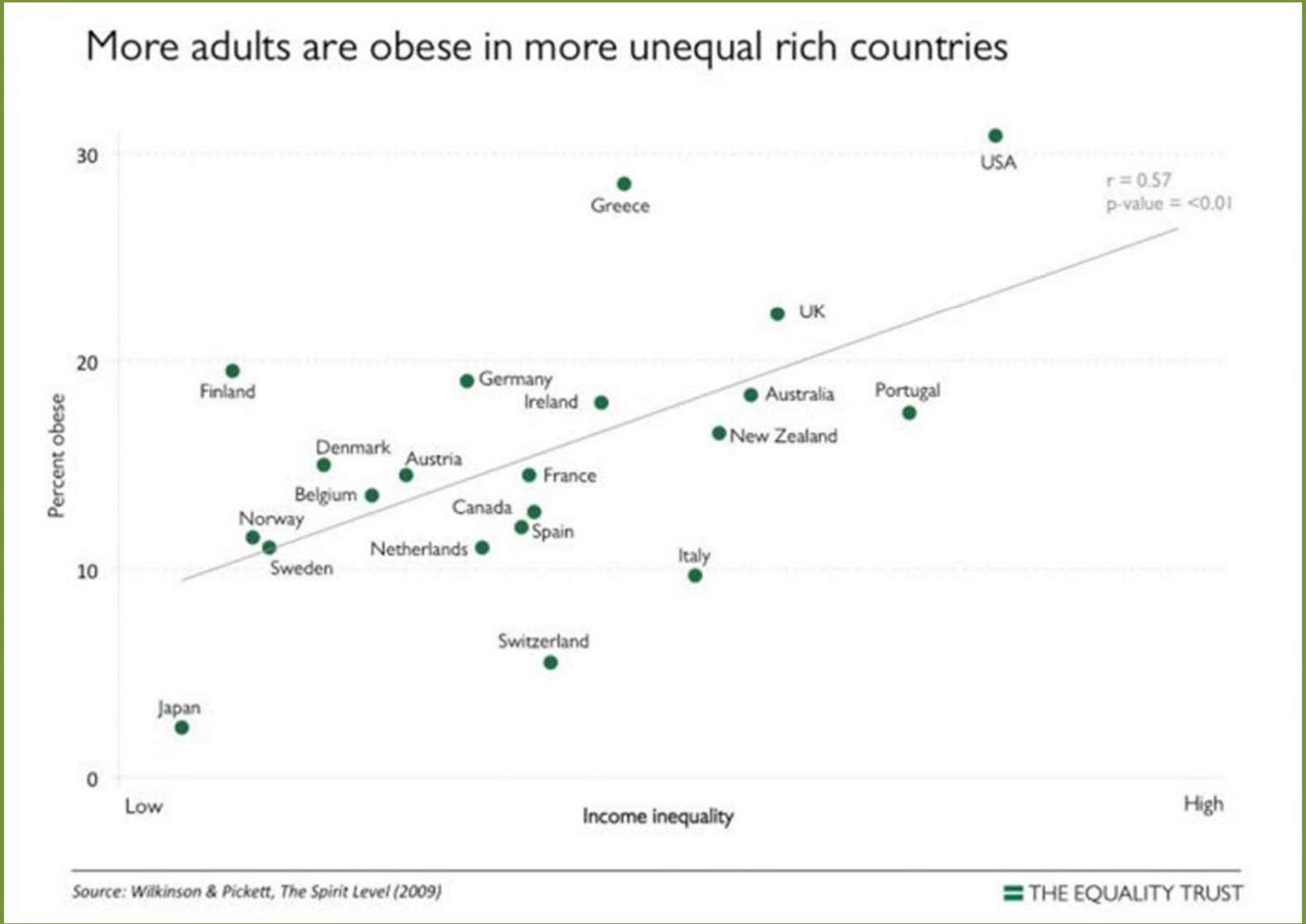
Segregation – ist das wichtig?



Segregation – ist das wichtig?



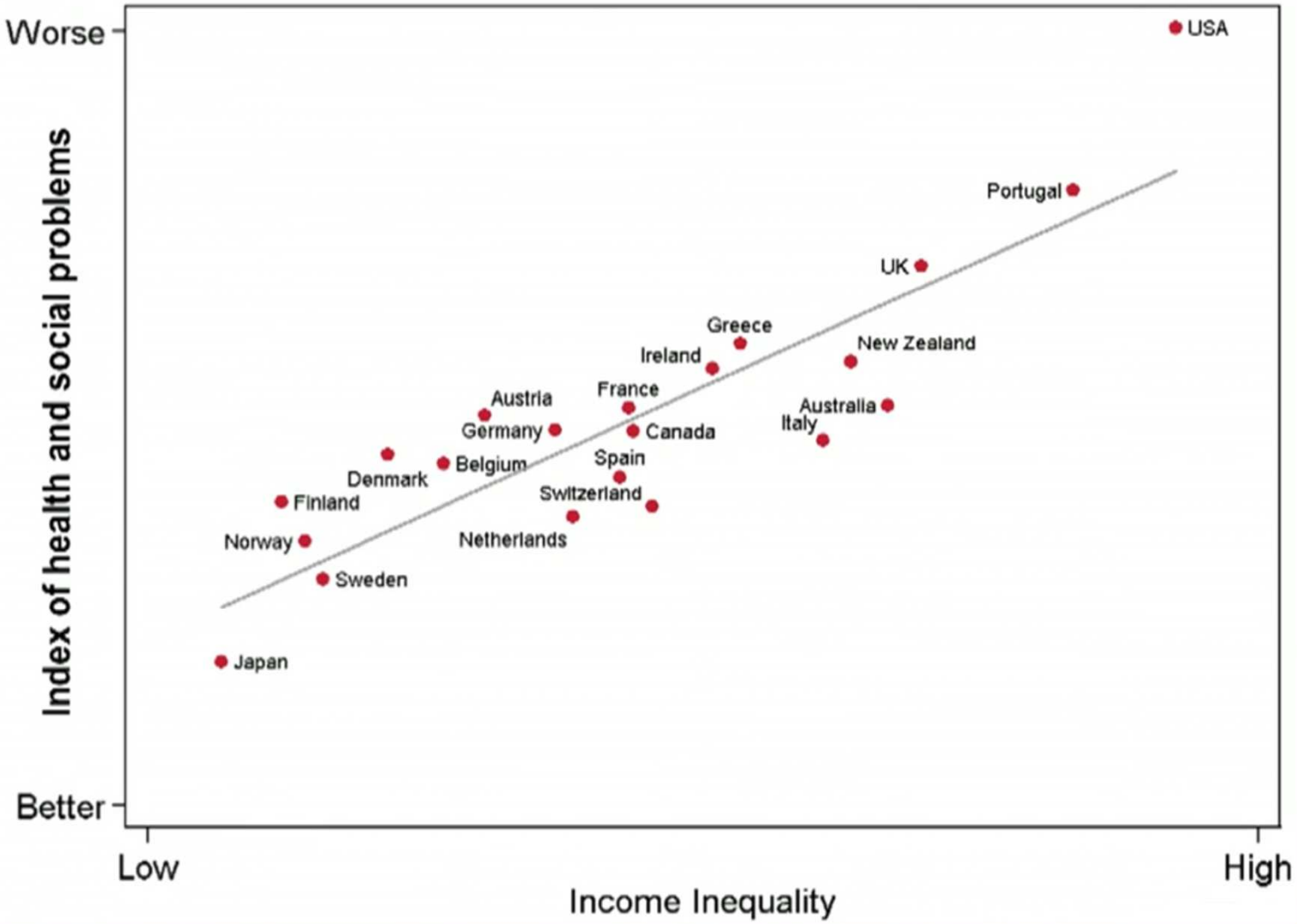
Segregation – ist das wichtig?



Segregation – ist das wichtig?

Index of:

- **Life expectancy**
- **Math & Literacy**
- **Infant mortality**
- **Homicides**
- **Imprisonment**
- **Teenage births**
- **Trust**
- **Obesity**
- **Mental illness – incl. drug & alcohol addiction**
- **Social mobility**



Ökonomische Segregation - veranschaulicht

Inhalt ca. 1L, fasst € 1.000.— In 1 und 2 € Münzen

8% der ÖsterreicherInnen haben maximal soviel Vermögen

Ökonomische Segregation - veranschaulicht

Inhalt ca. 75l, fasst das Medianvermögen der österreichischen Haushalte
€ 76.000,--

Ökonomische Segregation - veranschaulicht

Inhalt ca. 25.560m^3, fasst das Vermögen des 10t-reichsten Menschen der Welt 2013

€ 25.700.000.000,-- (35,7 Mrd. US$)

Für das Vermögen des reichsten Menschen (56 Mrd. €) wären zwei Festsäle erforderlich

Mateschitz-Linie

Ökonomische Segregation - veranschaulicht

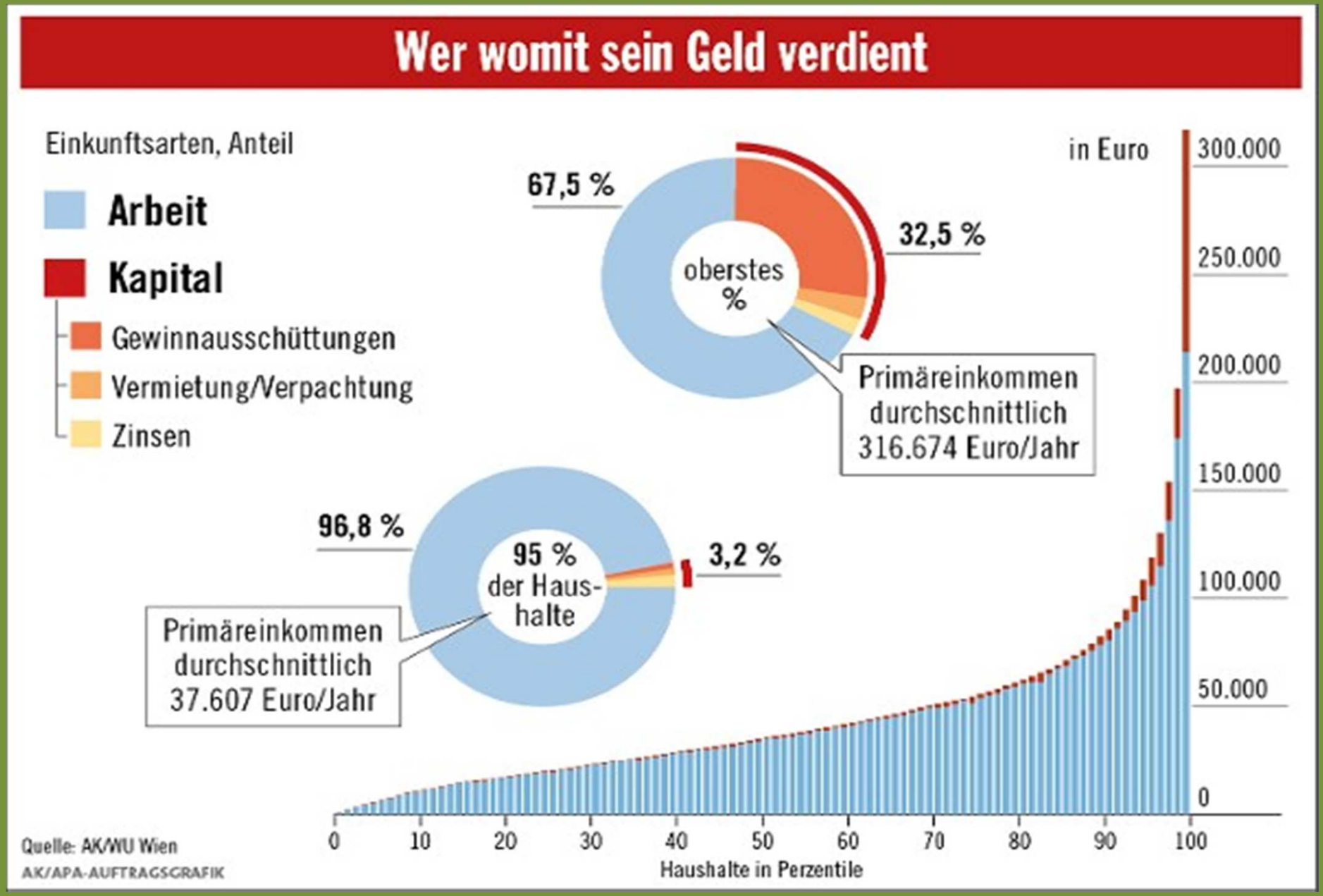
Inhalt ca. 2.583.283m^3, reicht nicht für das Vermögen der 300 reichsten Menschen der Welt 2013

€ 2.634.900.000.000,--

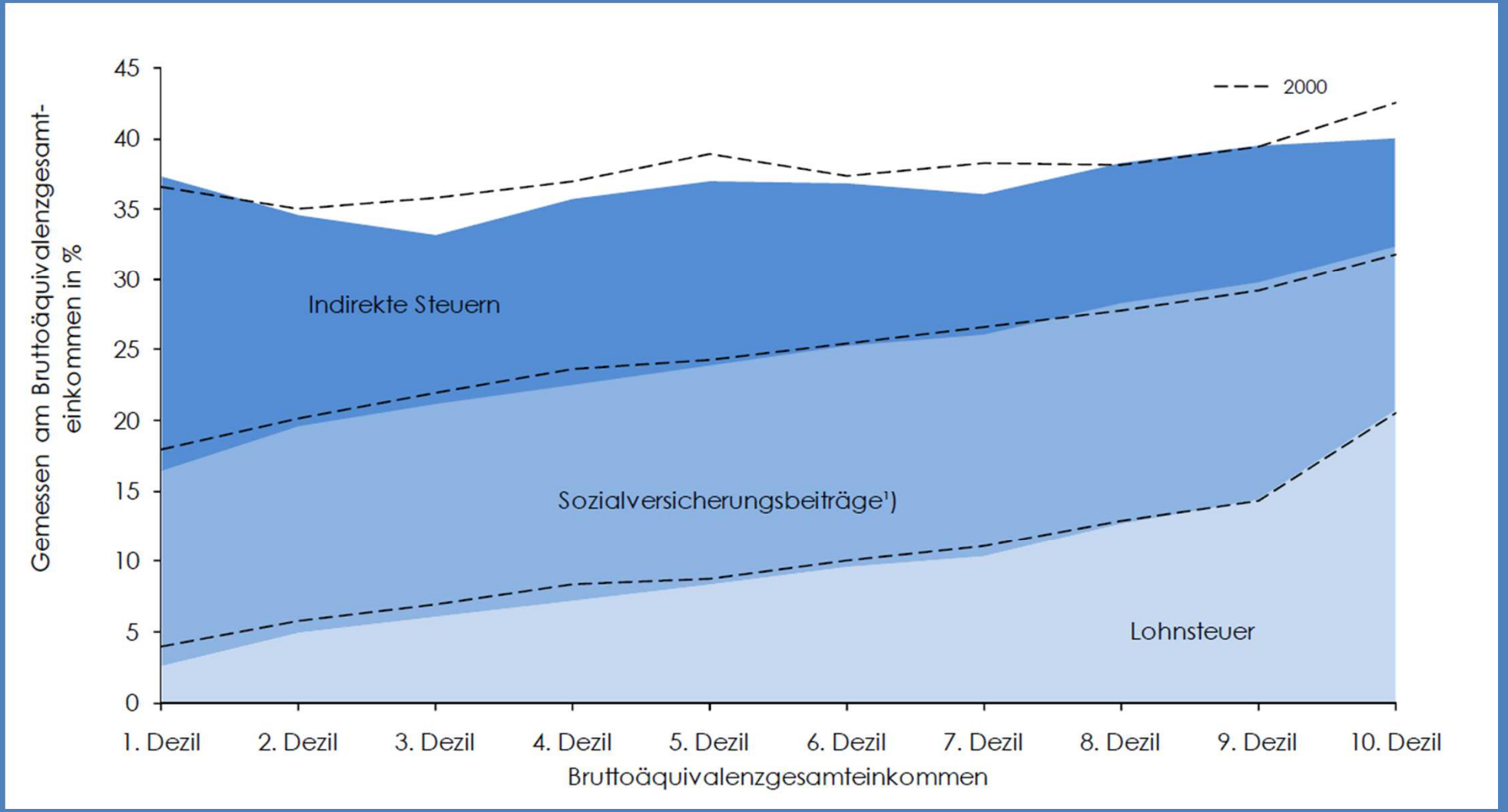
Die „ärmsten“ 3,5 Mrd. Menschen der Welt kommen zusammen ebenfalls auf dieses Vermögen

Woher das Vermögen kommt…

Einkommen, Beispiel Österreich

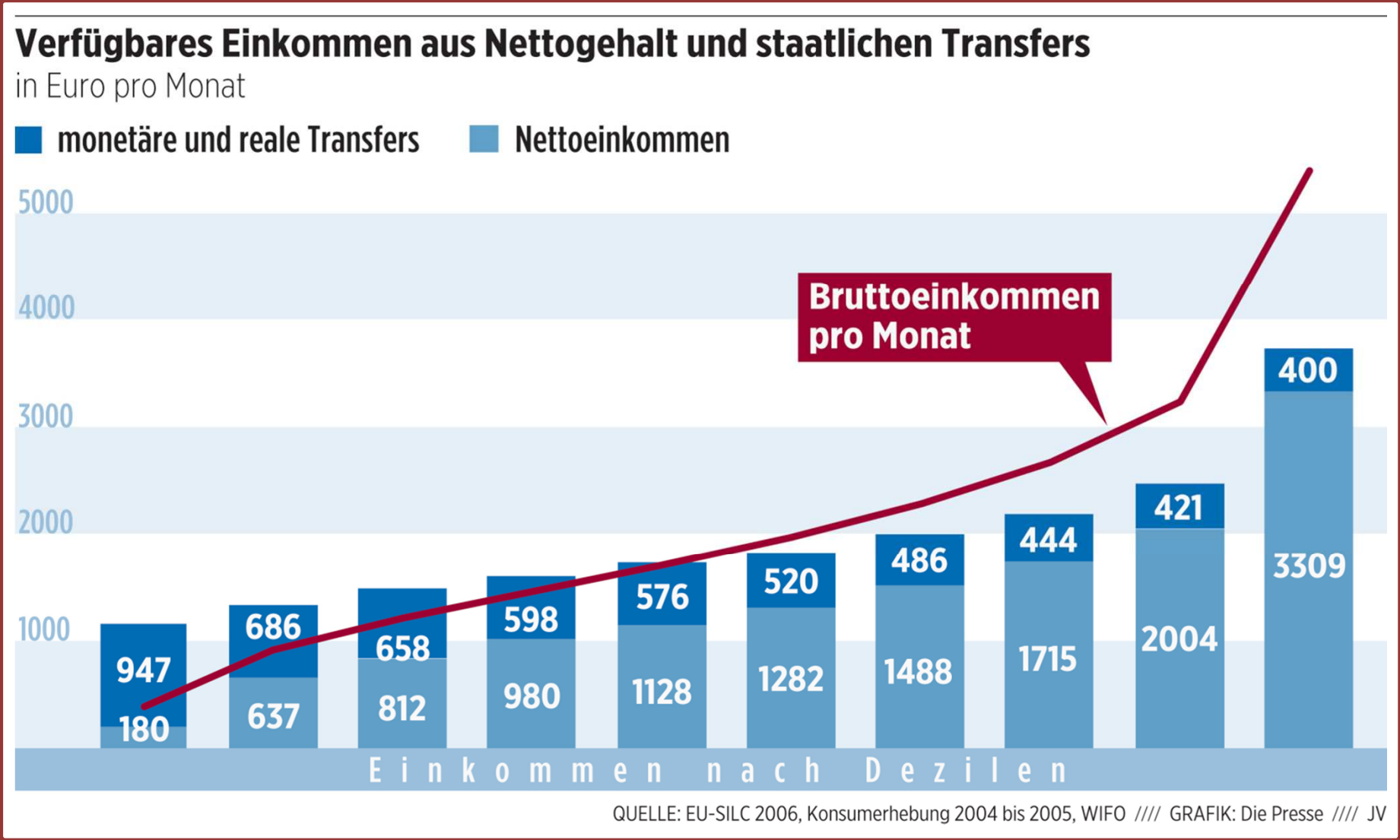


Abgabenbelastungen



WIFO, 2009: Umverteilung durch den Staat in Österreich

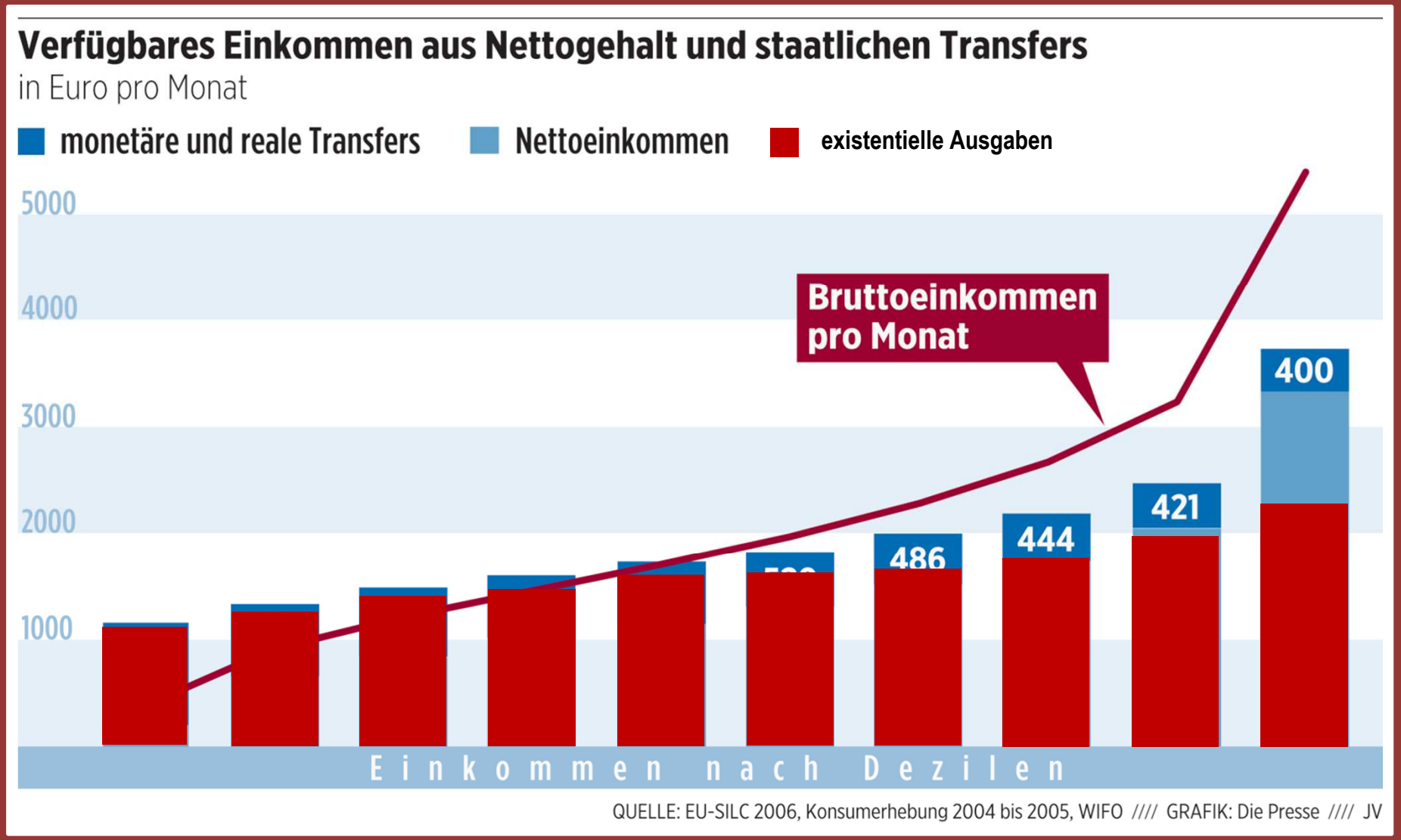
Einkommensverteilung



Die Spreizung der Nettoeinkommen zwischen 1. und 10. Dezil beträgt 1:18,4
Transferleistungen reduzieren die Spreizung auf 1:3,3

Stimmt diese Rechnung?

Einkommensverteilung



Unter Berücksichtigung existenzieller Ausgaben – Wohnen, Energie, Essen, Bekleidung, Kommunikation – steigt die Spreizung gegen unendlich, da im ersten Dezil am Monatsende fast € 0,-- (oder ein Minus) übrigbleibt.

Einkommensverteilung

Einkommensspreizung und Spreizung der verfügb. Eink., bei hohen Fixkostenanteil (Miete, Energie), hohen Bedarfskosten (Essen)										
Income	Miete	Rest1	Essen, Hygiene	Rest2	Energie	Rest 3	Faktor roh	Faktor nach Kosten 1	Faktor nach Kosten 2	Faktor nach Kosten 3
1250	400	850	400.00	450.00	100	350.00				
2500	720	1780	532.00	1,248.00	150	1,098.00	2	2.09	2.77	3.14
5000	1296	3704	707.56	2,996.44	225	2,771.44	4	4.36	6.66	7.92
10000	2332.8	7667.2	941.05	6,726.15	337.5	6,388.65	8	9.02	14.95	18.25
Spreizung bei reduziertem Fixkostenanteil										
1250	200	1050	400.00	650.00	50	600.00				
2500	360	2140	532.00	1,608.00	75	1,533.00	2	2.04	2.47	2.56
5000	648	4352	707.56	3,644.44	112.5	3,531.94	4	4.14	5.61	5.89
10000	1166.4	8833.6	941.05	7,892.55	168.75	7,723.80	8	8.41	12.14	12.87
Bei reduziertem Fixkostenanteil könnte die Einkommensspreizung deutlich höher sein, um eine vergleichbare Realspreizung zu erzielen										
1073	200	873	400.00	473.00	50	423.00				
2500	360	2140	532.00	1,608.00	75	1,533.00	2.33	2.45	3.40	3.62
5000	648	4352	707.56	3,644.44	112.5	3,531.94	4.66	4.99	7.70	8.35
10000	1166.4	8833.6	941.05	7,892.55	168.75	7,723.80	9.32	10.12	16.69	18.26
Um durch Einkommenssteigerung denselben spreizugs-reduzierenden Effekt bei hohen Fixkosten zu erzielen, können auch die unteren Einkommen angehoben werden: +11,7%										
1396	400	996	400.00	596.00	100	496.00				
2500	720	1780	532.00	1,248.00	150	1,098.00	1.79	1.79	2.09	2.21
5000	1296	3704	707.56	2,996.44	225	2,771.44	3.58	3.72	5.03	5.59
10000	2332.8	7667.2	941.05	6,726.15	337.5	6,388.65	7.16	7.70	11.29	12.88
In der Realität nimmt aber die Einkommensspreizung kontinuierlich zu und der Fixkostenanteil steigt										
1100	200	900	400.00	500.00	50	450.00				
2000	360	1640	532.00	1,108.00	75	1,033.00	1.82	1.82	2.22	2.30
5500	648	4852	707.56	4,144.44	112.5	4,031.94	5.00	5.39	8.29	8.96
11000	1166.4	9833.6	941.05	8,892.55	168.75	8,723.80	10.00	10.93	17.79	19.39

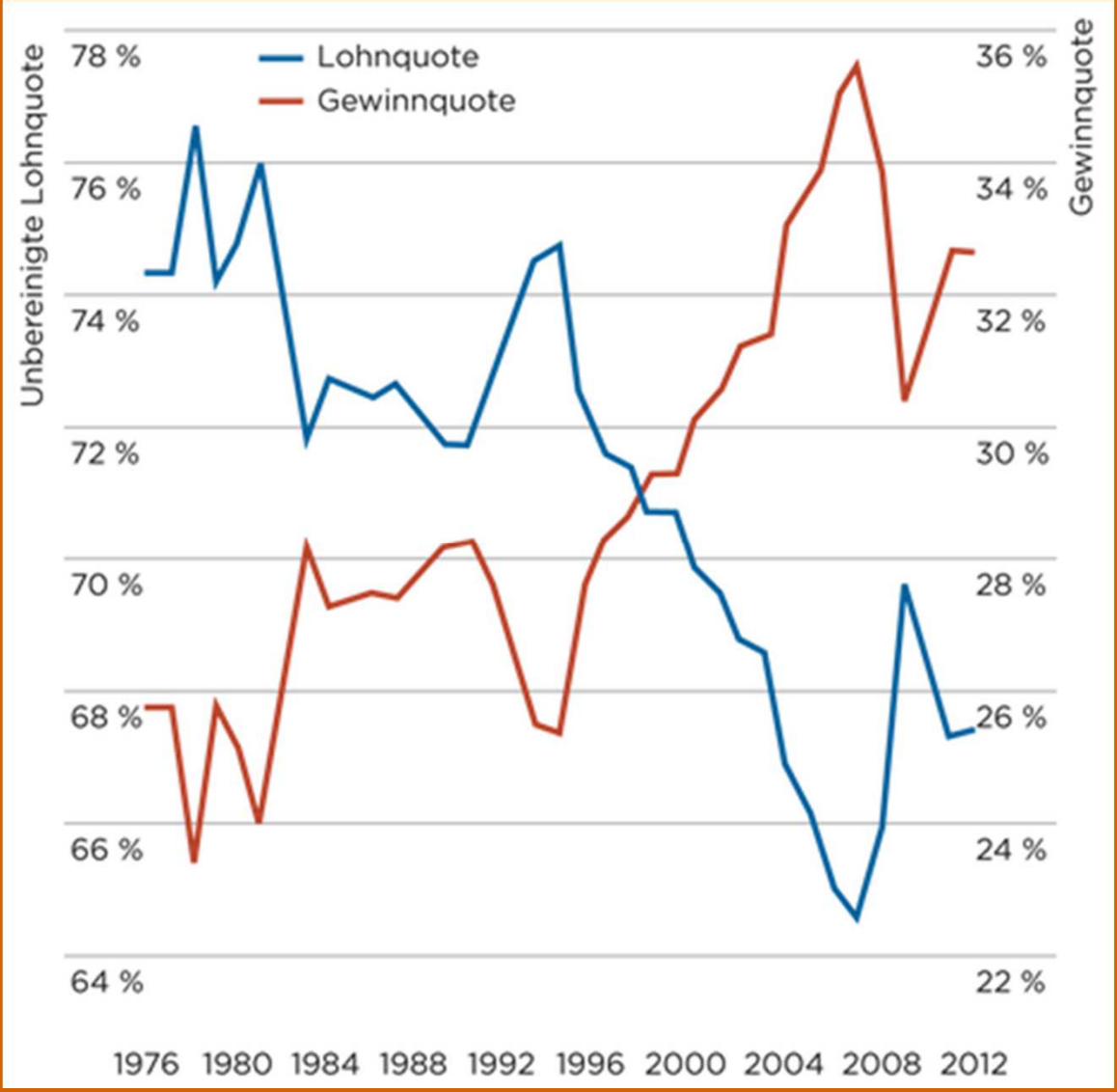
Unter Berücksichtigung existenzieller Ausgaben – Wohnen, Energie, Essen, Bekleidung, Kommunikation – steigt die Spreizung gegen unendlich, da im ersten Dezil am Monatsende fast € 0,-- (oder ein Minus) übrigbleibt.

Was bleibt, …

Auskommen mit dem Einkommen
Arbeitsklima-Index:
1.000 Befragte jeweils im August, Angaben in Prozent
14
36
40
10
6
32
51
11
Kann sehr gut davon leben
Reicht voll-kommen aus
Reicht gerade aus
Reicht nicht aus
2008
2013
Grafik: © APA,
Quelle: APA/AK/IFES/SORA
APA

Schrumpfende Mitte
Anteil Bevölkerung mit einem Jahreseinkommen…
von unter 70 %
70 % bis 150 %
des mittleren Nettojahreseinkommens
über 150 %
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
64,3 %
61,3 %
58,7 %
0
20 %
40 %
60 %
80 %
100 %

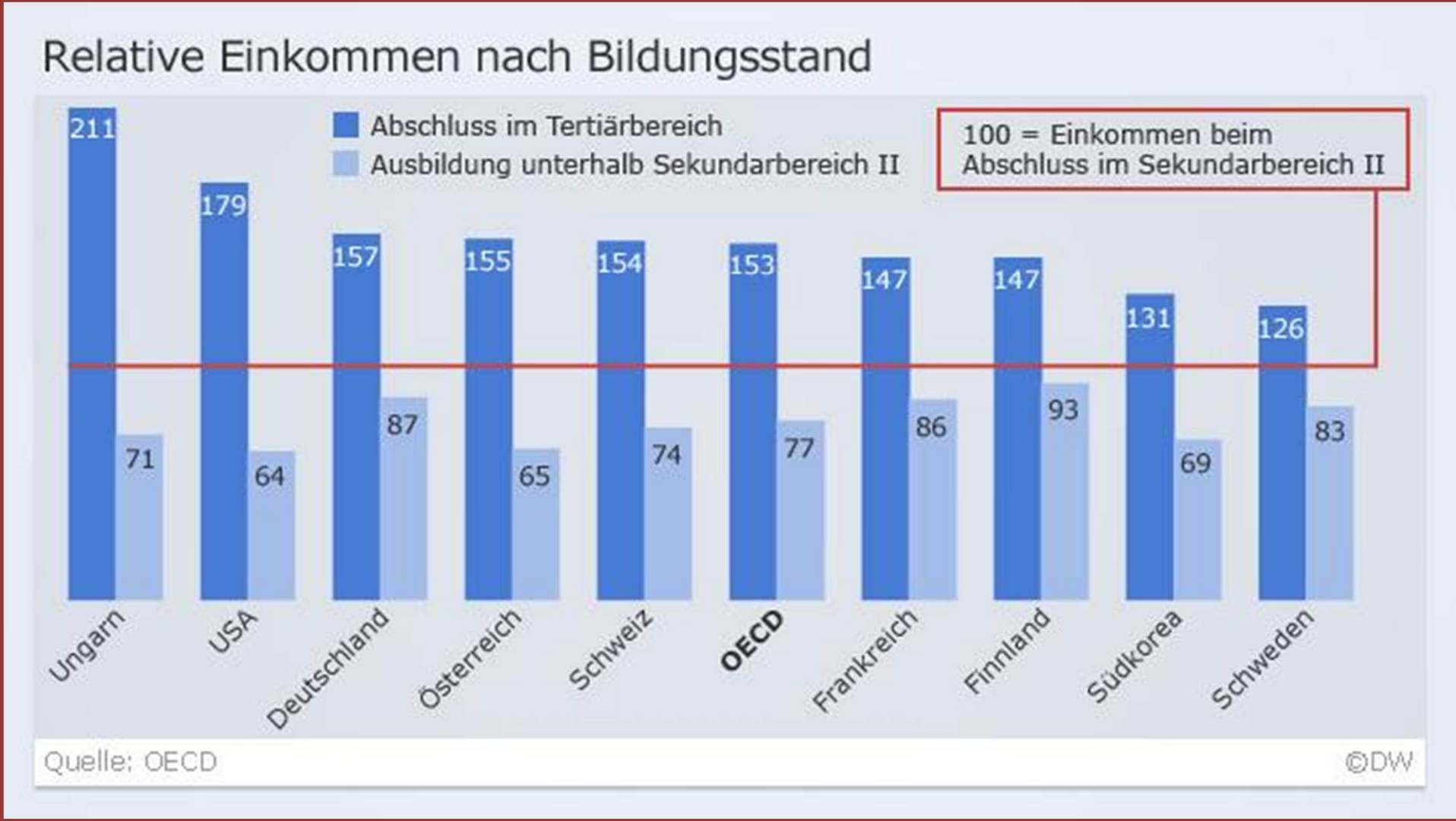
Was bleibt, bringt Zins und Zinseszins



Löhne aus Arbeit und Erträge aus Zinsen/Gewinnen driften auseinander. Nur wer am Ende des Monats/Jahres Geld übrig hat, kann davon profitieren.

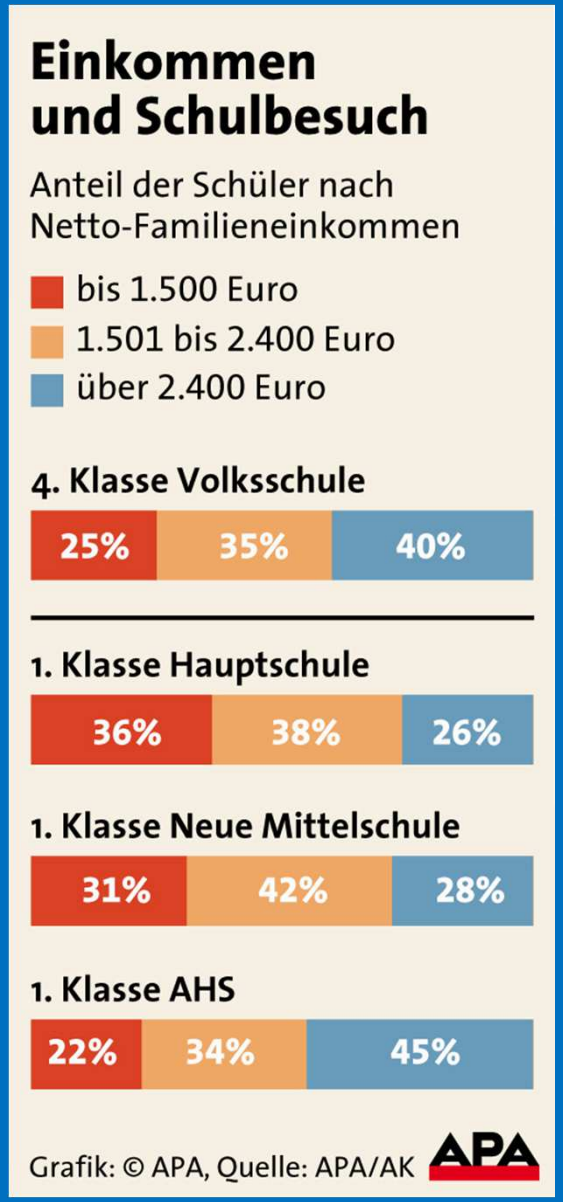
Segregation und Bildung

Wissen lohnt sich…



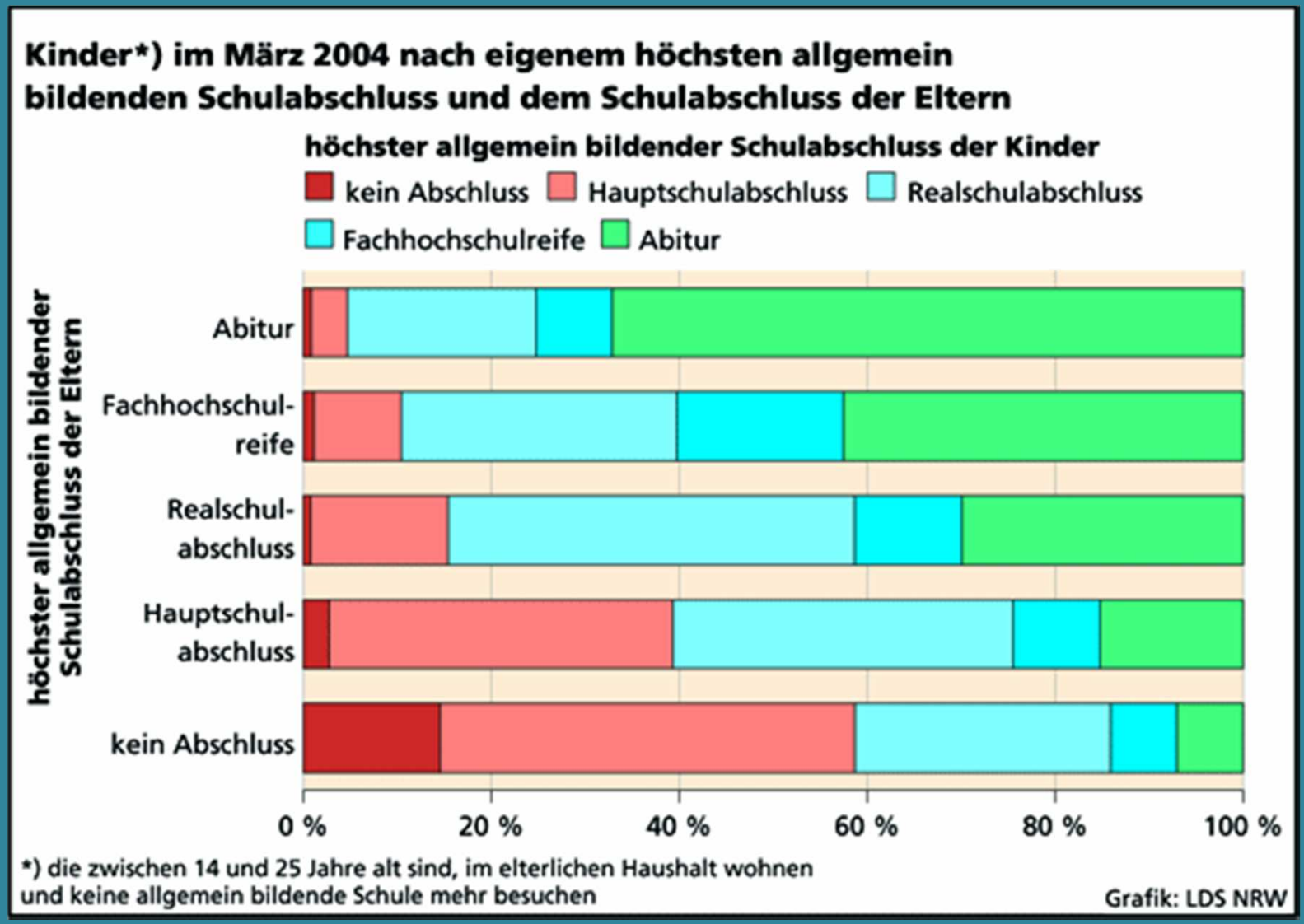
Löhne aus Arbeit und Erträge aus Zinsen/Gewinnen driften auseinander. Nur wer am Ende des Monats/Jahres Geld übrig hat, kann davon profitieren.

…wenn man es sich leisten kann



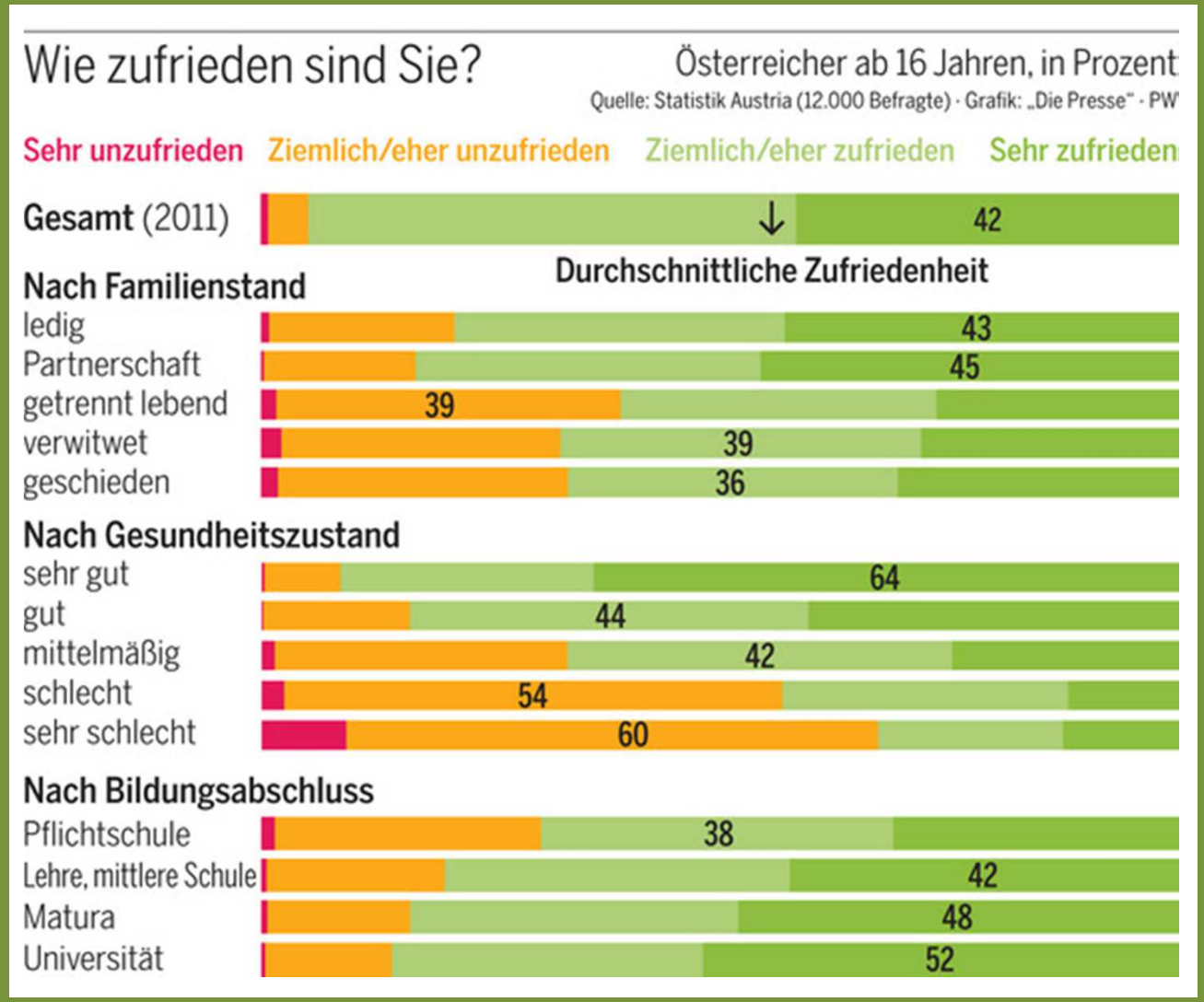
…wenn die Elterngeneration selbst bildungsaffin ist und sich die Bildung der Nachkommen leisten kann.

Wissen wird „vererbt“



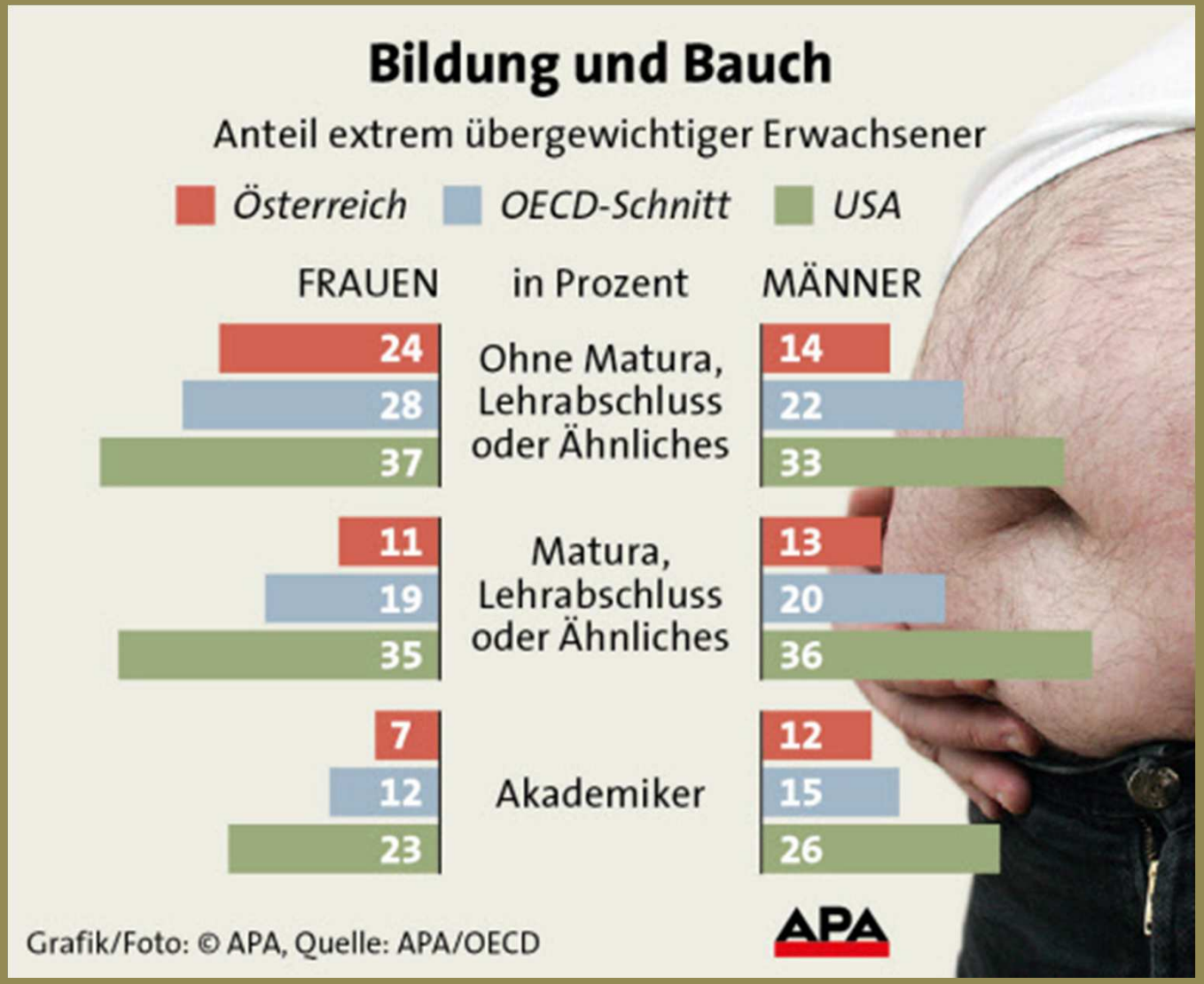
Die Freiheit der Bildung findet ihre Grenze im Bildungsniveau der Eltern. Dieses wird über soziale und ökonomische Mechanismen „vererbt“.

Bildung macht glücklich (etwas)



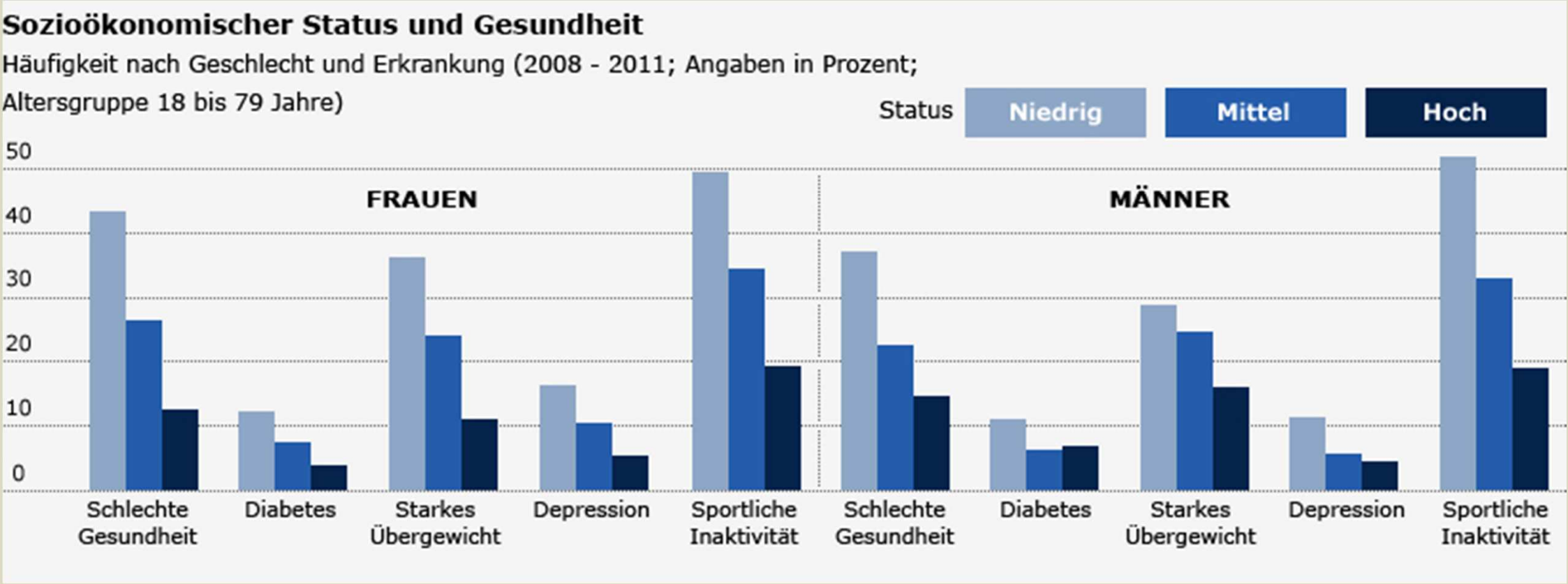
Segregation und Gesundheit, Ernährung, Bewegung

Wissen ist gesund…



Wissen und Bildung sind die Triebkräfte gegen krankmachende Fettleibigkeit.

…Einkommen auch

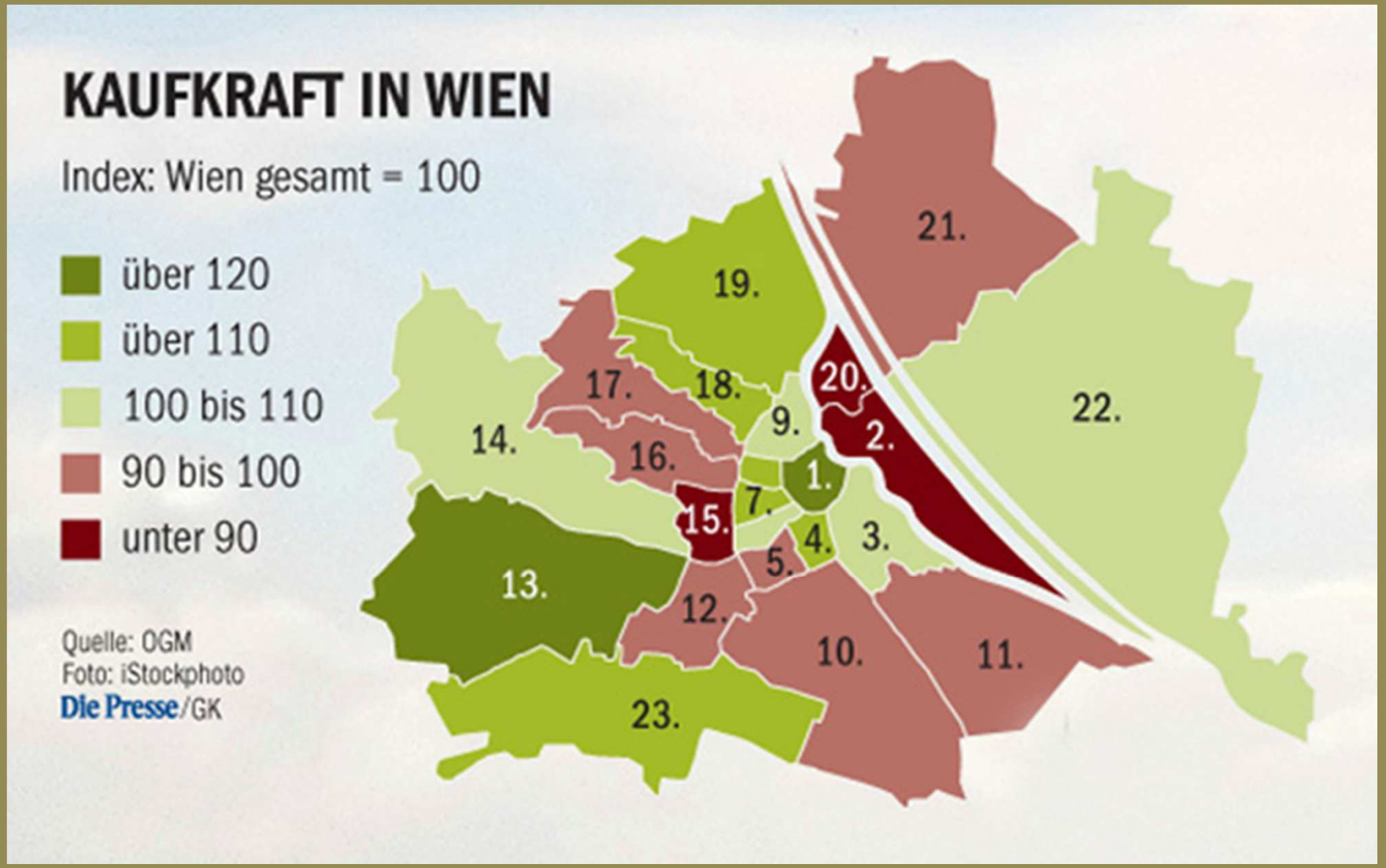


Ernährungs- & Verhaltensmuster

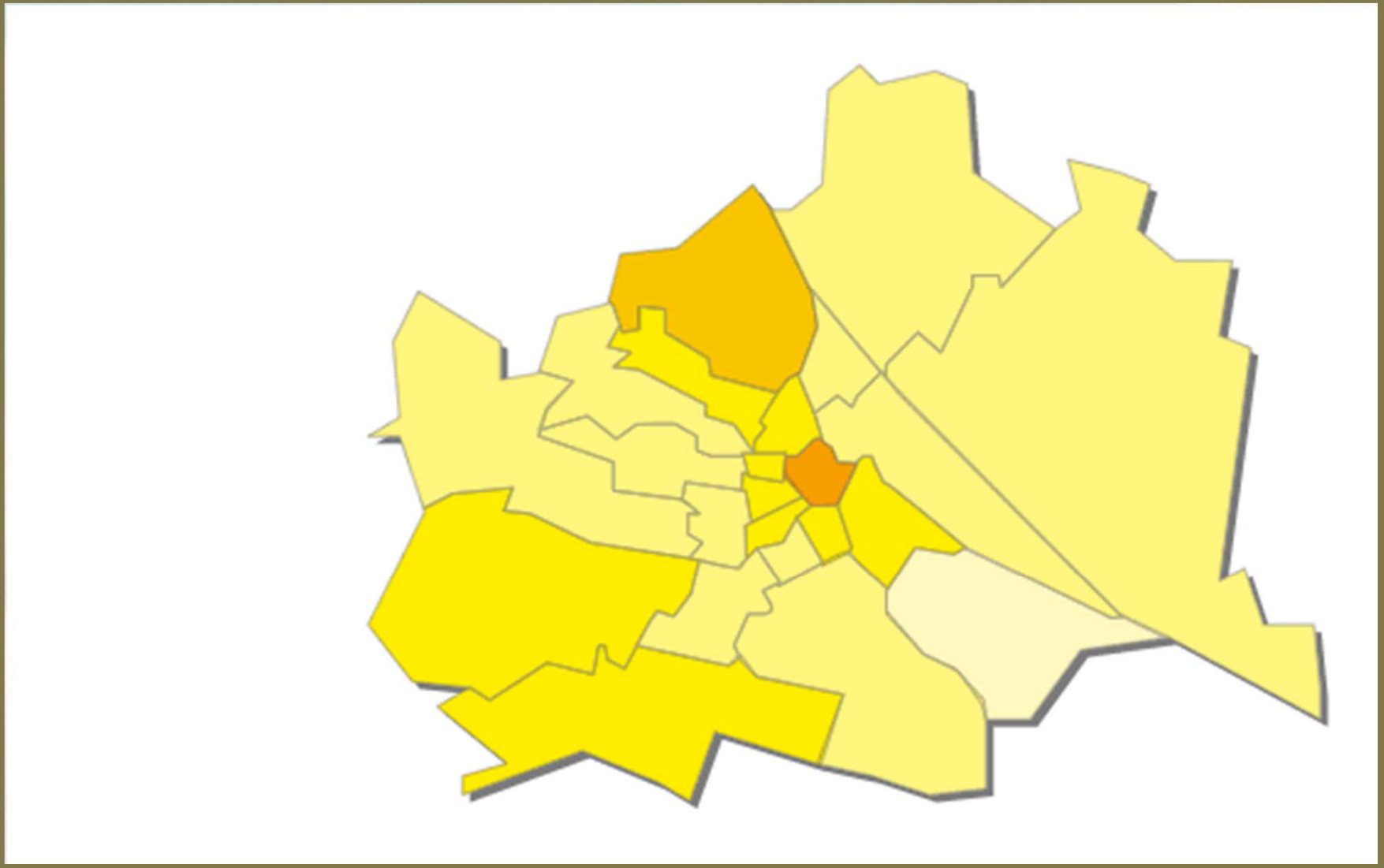
Gesund zu leben kostet (angeblich) nur 1€ pro Tag und Person mehr. Daran sollte es nicht also nicht liegen.

Wo leben?

Geografische Segregation



Geografische Segregation



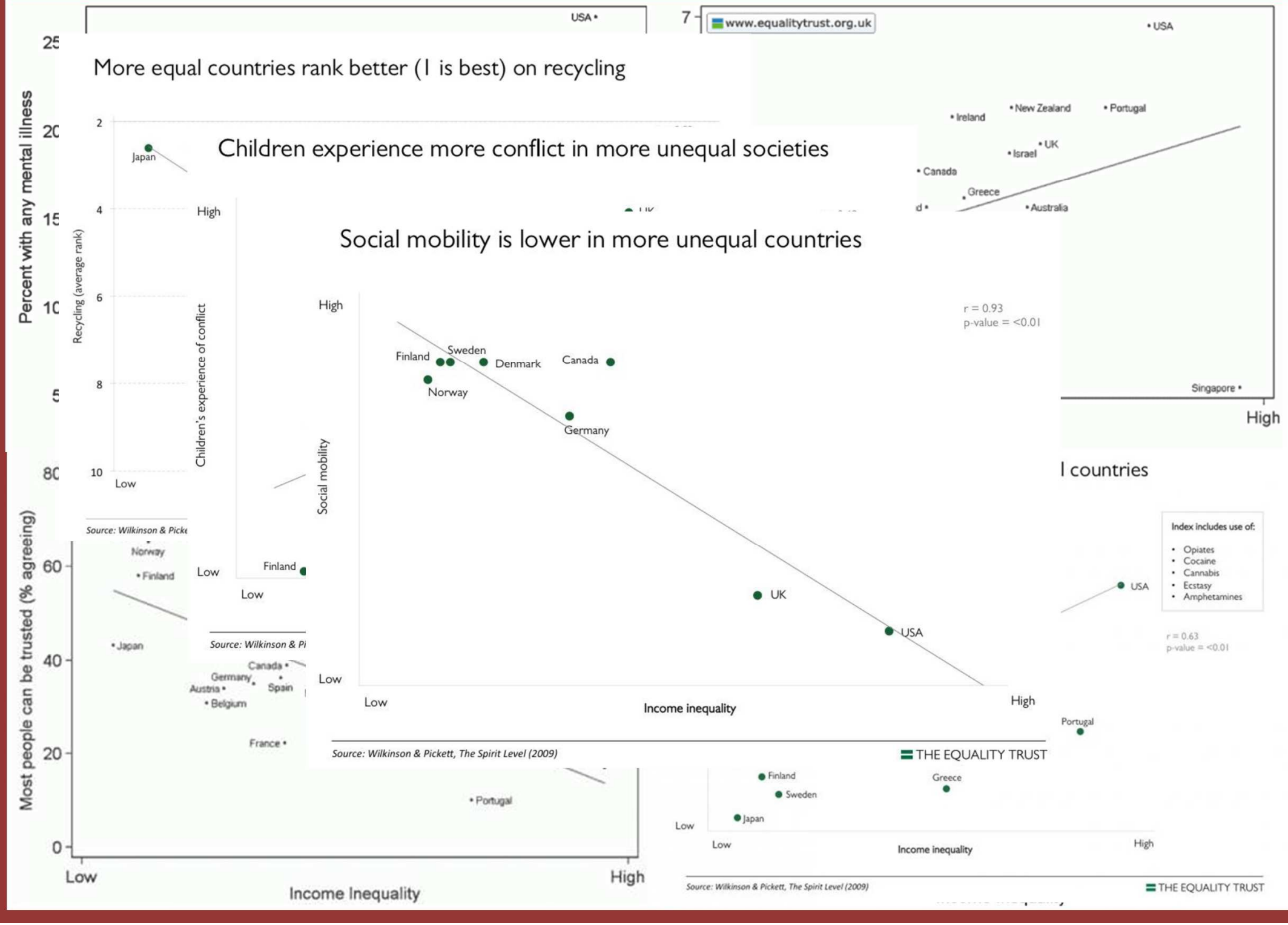
Geografische Segregation

Geografische Segregation

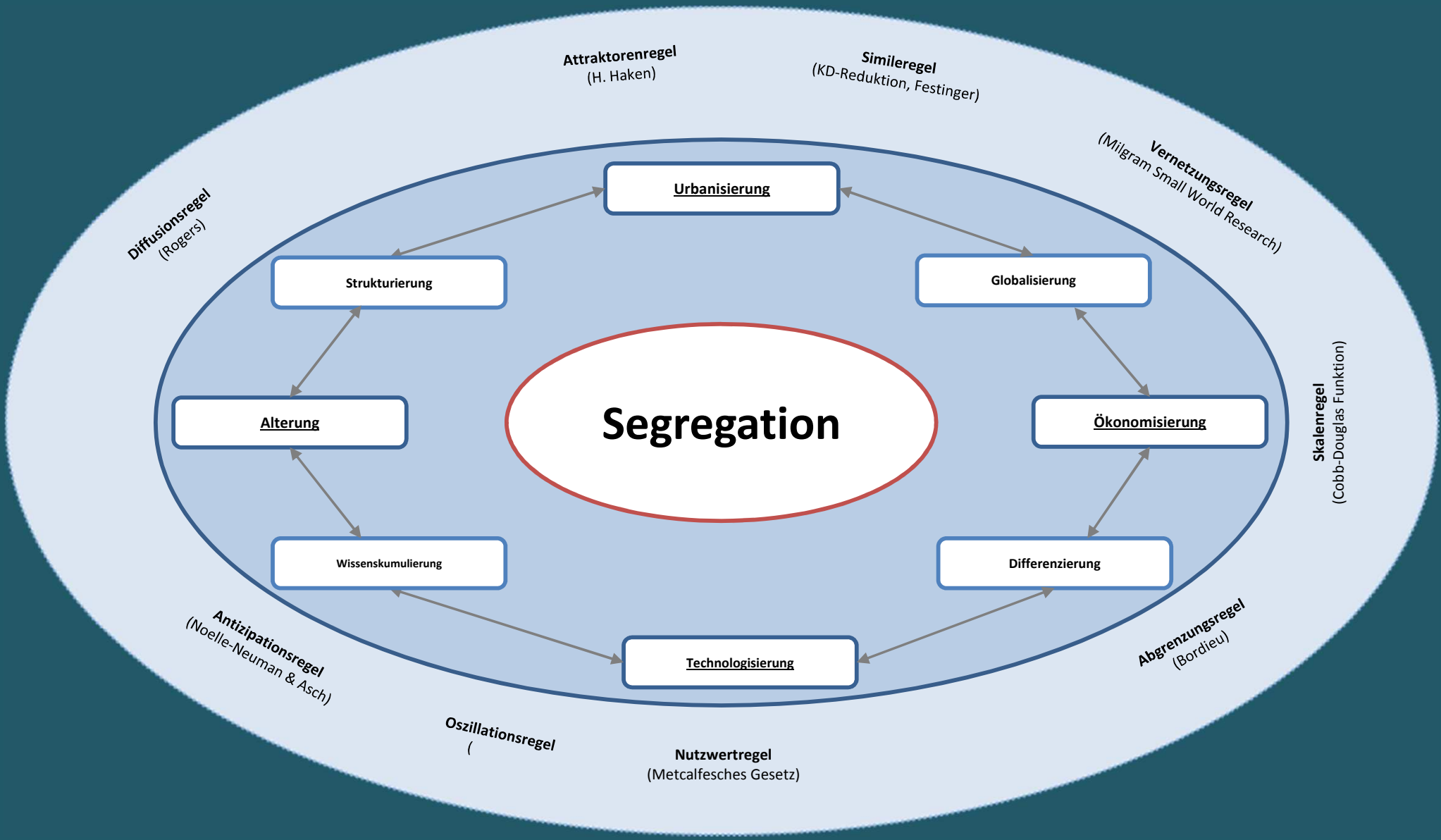
Soziale Segregation

Soziale Segregation

Die Folgen

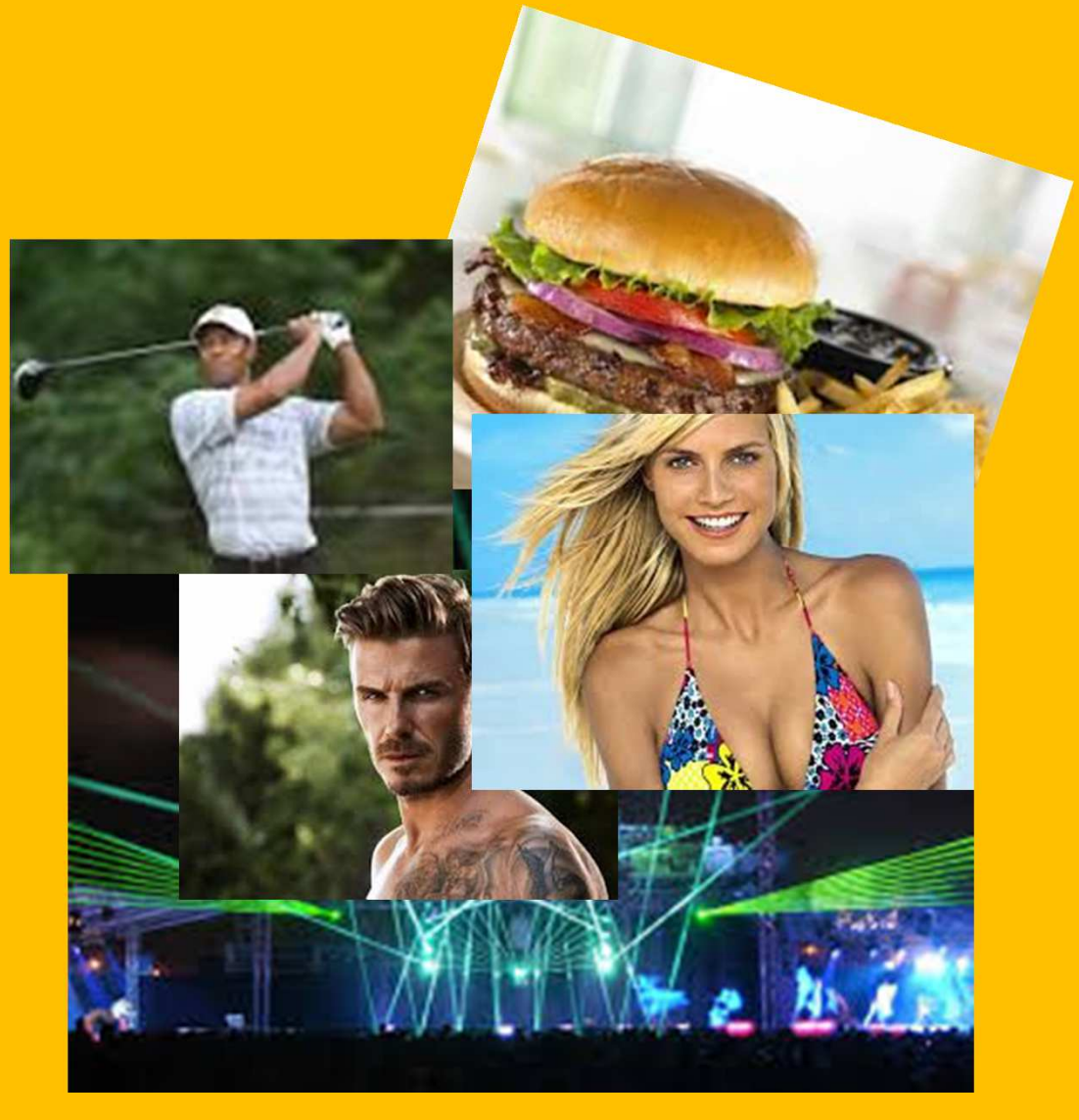

More equal countries rank better (1 is best) on recycling
Children experience more conflict in more unequal societies
Social mobility is lower in more unequal countries
Percent with any mental illness
Most people can be trusted (% agreeing)
Income Inequality
Recycling (average rank)
Children's experience of conflict
Social mobility
Income inequality
Finland
Sweden
Denmark
Canada
Norway
Germany
UK
USA
Japan
Portugal
Greece
Ireland
New Zealand
Israel
Australia
Singapore
Index includes use of:
Opiates
Cocaine
Cannabis
Ecstasy
Amphetamines
r = 0.93
p-value = <0.01
r = 0.63
p-value = <0.01
Source: Wilkinson & Pickett, The Spirit Level (2009)
THE EQUALITY TRUST
www.equalitytrust.org.uk

Segregation - warum?


Attraktorenregel
(H. Haken)
Simileregel
(KD-Reduktion, Festinger)
Vernetzungsregel
(Milgram Small World Research)
Diffusionsregel
(Rogers)
Urbanisierung
Strukturierung
Globalisierung
Alterung
Segregation
Ökonomisierung
Wissenskumulierung
Differenzierung
Technologisierung
Skalenregel
(Cobb-Douglas Funktion)
Antizipationsregel
(Noelle-Neuman & Asch)
Abgrenzungsregel
(Bordieu)
Oszillationsregel
(
Nutzwertregel
(Metcalfesches Gesetz)

- die Abkoppelung von Arbeits- und Kapitaleinkommen
- das Break-even-Punkt Prinzip
- das Prinzip der kleinen Belohnung
- Vernetzung durch Dichte und Kommunikationstechnologie als Segregationstreiber
- Soziale Refeudalisierung
- Klerikalisierung des Kapitals
- die natürliche (nicht)Wahrnehmung von großen Zahlen und deren mediale Faszination
- das 'nie genug' und 'ganze Welt'- Prinzip
- Blow-up statt Trickle-down Effekt
- die Reduktion von Bildung auf Ausbildung
- Partnerwahl
- schichtspezifische Fertilität
- Networking als anerkannter Segregationstreiber
- die Unterschätzung der realen Vermögensverteilung
- die Faszination des Vermögens (Sportlereinkommen, Supergagen, Schauspieler)
- der Traum vom Tellerwäscher (oder warum Bill Gates KEIN armer Student war)
- der Mittelstand als einzig verbleibender Leistungsträger für den Staatshaushalt
- Mobilitätsanforderungen und erwartete Flexibiliät der Arbeitswelt (neue Nomaden)
- Monopoly-Denken: Winner takes it all - Prinzip

Blow-up statt Trickle-down



Mit wachsendem Wohlstand vermögender Bevölkerungsschichten soll – so die Theorie – für die unteren Einkommensschichten ebenfalls mehr „abfallen“: über Steuern, Konsum, Investitionen, Beschäftigung.

In der Realität funktioniert der Hebel umgekehrt: hohe Einkommen werden dazu verwendet in mehr Rendite zu investieren.

Der Hebel des Mechanismus lautet: WERBEBUDGET. 318 Mrd. Euro werden pro Jahr investiert um immer mehr Konsumgüter zu verkaufen.

Zum Vergleich: die Rüstungsindustrie setzte 2012 nur 307 Mrd. Euro um.

Das Prinzip der kleinen Belohnung

Für 90% der Bevölkerung sind nachhaltige Investments mit Toprenditen nicht erreichbar.

50% der Bevölkerung versucht sich deshalb in Ausweichhandlungen: über Kleinkonsum, vor allem im Genussbereich (Burger, RedBull, Tabak,…) und im Unterhaltungssegment versucht man am Wohlstand zu partizipieren.

Der Effekt: statt Trickle-down Blow-up, denn konsumiert werden vor allem Billigprodukte der Industrie mit hohen Gewinnmargen, die zum Teil in Billiglohnländern produziert werden und zum Teil in ökonomische Abhängigkeit führen.

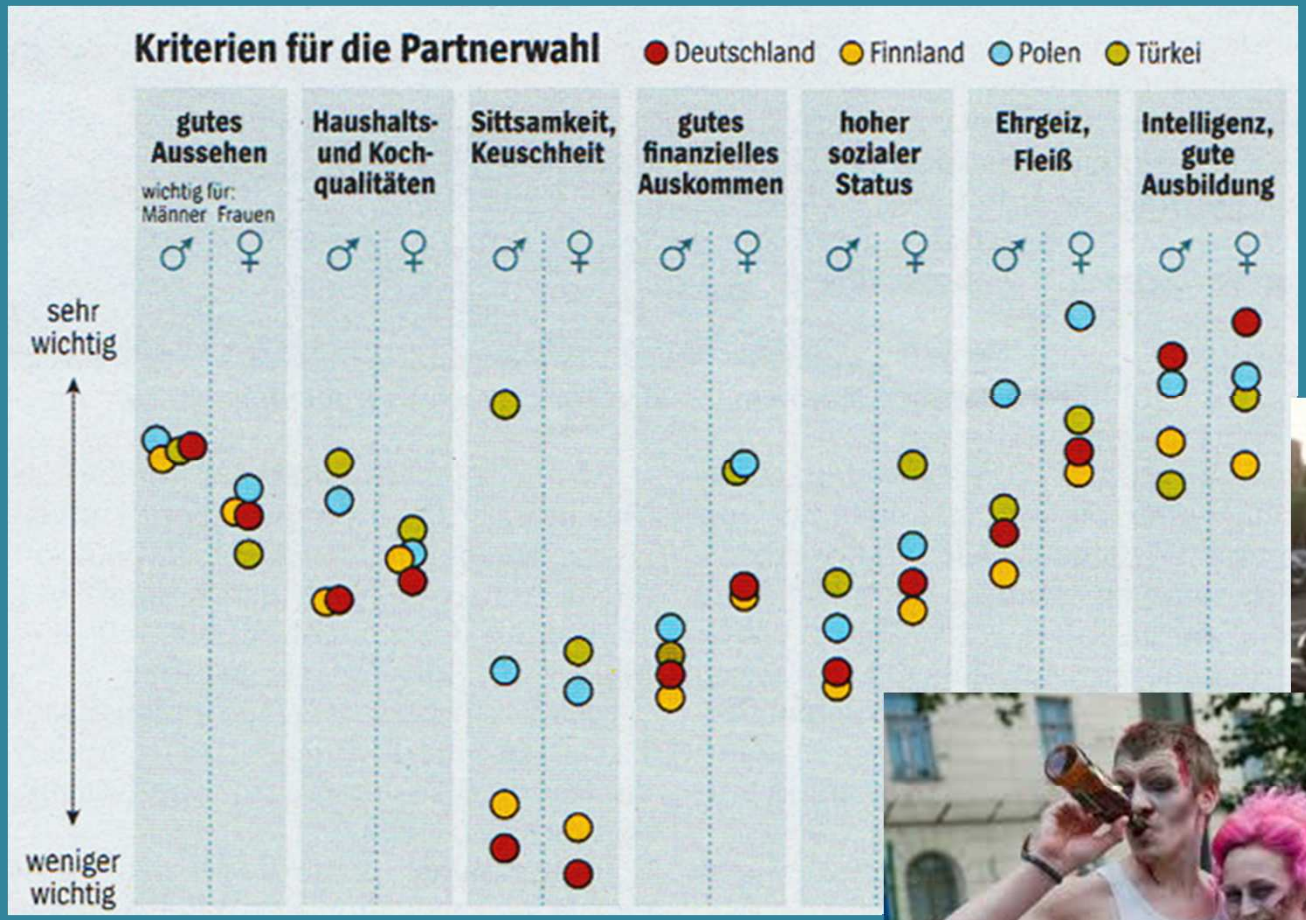
Das Brot-und-Spiele Prinzip

Sport und Unterhaltung sind spezifische Elemente menschlicher Kultur.

Ihre Massenkommerzialisierung treibt jedoch die Segregation dadurch voran, als sie die 99% zum passiven Konsum anregt um hier ihre Ressourcen an Zeit, Geld und Energie einzubringen.

Der Fokus des öffentlichen Interesses liegt auf Wenigen. Über Gebühren, Tantiemen, Werbeartikel, Werbekosten fließt mehr Kapital von unten nach oben als umgekehrt.

Soziologische Ursachen



Der evolutionäre Aspekt der Segregation, auch wenn es vordergründig ein Tabu ist: Partner werden nach Kriterien gewählt, die eine höhere Überlebenssicherheit (der Nachkommen) versprechen.

Sozialpsychologische Ursachen

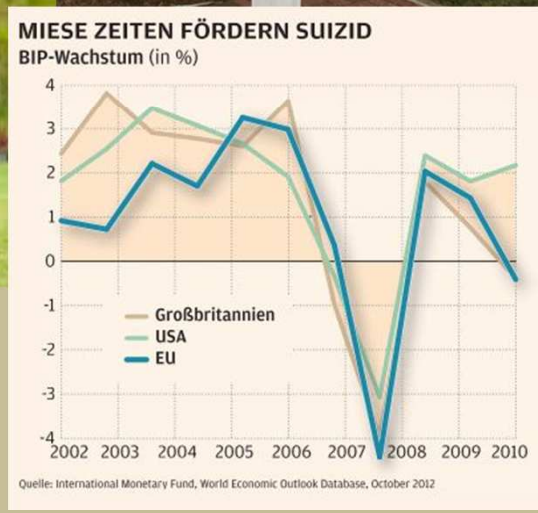
Die Leistungsgesellschafts-Karotte

Das kompetitive, neoliberale Wirtschafts-system ist auf dem Prinzip **jeder, aber niemals alle** aufgebaut, um funktionieren zu können. Der „Erfolg“ weniger muss durch Leistung und Misserfolg vieler finanziert werden.

Sozialpsychologische Ursachen

Der Mittelstand und die Brandstifter

85 bis 99% der Bevölkerung zählen sich zum Mittelstand. Wer Mittelstand ist, arbeitet und schafft Wohlstand durch eigene Leistung, auch dann, wenn längst nichts mehr geht.
Wer es nicht schafft, hat nicht hart genug gearbeitet, war nicht ausdauernd, fleißig, ehrlich, gebildet genug und ist somit selbst schuld.



Segregation wohin? Zukunftsszenarien

Business-as-usual Modell

- Weiter wachsende ökonomische Segregation die durch Transferleistungen auf Schuldenbasis abgefangen wird.
- Sozialer Segregation wird durch Aufklärungskampagnen und Bildungsprogramme begegnet.
- Konvergenz politischer Programme und Ziele unter dem Druck der Ökonomie.
- Der Staat pendelt zwischen weiten Freiräumen für seine Bürger bei gleichzeitig wachsenden Kontrollmechanismen.

„Guat is gangan, nix is gschehn, wird scho‘ so weitergehn.“

Modell der Parallelkulturen

- Aussteiger, Aufsteiger, Konsum- und Arbeitsprekariat koexistieren in weitgehend getrennten wirtschaftlichen und sozialen Räumen.
- Funktionale Symbiose zwischen der Klasse der Aufsteiger und dem Prekariat.
- Aussteiger als ideelles Feigenblatt der Gesellschaft und als Pufferzone gegen Rebellion.
- Der Staat agiert als Mediator zwischen den Gruppen und ist vor allem damit beschäftigt aufkeimende Konfliktherde zu kalmieren.

  „Bei uns herrscht maximale Entscheidungs-freiheit für alle Menschen.“

Szenario: Kapitalfeudalismus

- Segregation wird als notwendiges Element eines funktionieren, sich entwickelnden Wirtschaftswesens anerkannt.
- Wirtschaft und Politik wird von Oligarchen bestimmt, politische Funktionäre nur insofern anerkannt als sie den ökonomischen Zielen dienen.
- Wahlen werden mit Geld gewonnen, das wachsende „Proletariat der Mitte“ wird durch Zuwendungen, Zerstreuung und Zusagen auf kommende bessere Zeiten für alle gewogen gestimmt.

  „Wir haben aus der Not eine Tugend gemacht. Es gibt jetzt mehr reiche Menschen als je zuvor.“

Nicht-Szenario: Kultursuizid

- Ökonomischer Druck, Lebenskosten und Konsumorientierung reduzieren die Reproduktionsrate weiter.
- Wirtschafts- und Bildungsferne Schichten reproduzieren sich stärker als der Durchschnitt (siehe Idiocracy)
- Langfristig übernehmen Kulturen, die das Primat der Ökonomie nicht kennen quantitativ wie qualitativ die Rolle der „Leitkultur“.

„Wenn ich nicht geboren worden wäre, wär mir das auch egal.“
(Zitat aus einem Tiefeninterview zur Studie)

Modell New-Media Democracy

- Die Zivilgesellschaft lernt sich zu organisieren, ohne die alten Strukturen zu kopieren.
- Es entstehen neue Modelle ökonomischer Partizipation und sozialen Engagements.
- Die Technologie der neuen Medien wird gemäß dem „common shared/open source“ Prinzipien genutzt. Ökonomischer Profit und Gemeinwohl schließen sich nicht aus und werden im Gleichgewicht gehalten.

„Wer, wenn nicht wir!“
(Sehr frei und aus dem Zusammenhang gerissen zitiert)

Wir haben die Wahl

INGSOC
INGSOC
SO

Ader so